



Erzeugerpreise Juli 2015: - 1,3 % gegenüber Juli 2014

Erzeugerpreise Juli 2015: - 1,3 % gegenüber Juli 2014
Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lagen im Juli 2015 um 1,3 % niedriger als im Juli 2014. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, blieben die Erzeugerpreise gegenüber Juni 2015 unverändert. Die Preisentwicklung bei Energie wirkte sich auch im Juli 2015 besonders stark auf die Entwicklung des Gesamtindex aus. Die Energiepreise waren um 4,1 % niedriger als im Vorjahresmonat und sanken gegenüber Juni 2015 um 0,3 %. Ohne Berücksichtigung von Energie lagen die Erzeugerpreise um 0,3 % niedriger als im Juli 2014. Gegenüber Juni 2015 blieben auch sie, wie der Gesamtindex, unverändert. Die Preise für Verbrauchsgüter waren im Juli 2015 um 1,5 % niedriger als im Juli 2014 und fielen gegenüber Juni 2015 um 0,1 %. Nahrungsmittel kosteten im Jahresvergleich 3,1 % weniger (- 0,3 % gegenüber Juni 2015). Besonders stark gingen im Vergleich zum Juli 2014 neben den Preisen für Zucker (- 29,6 %) die Preise für Milch und Milcherzeugnisse zurück. So kostete Butter 17,2 % weniger, Milch war um 16,0 % billiger. Die Preise für Schweinefleisch waren um 12,0 % niedriger. Dagegen war Rindfleisch 3,7 % teurer als vor einem Jahr. Süßwaren kosteten 3,9 % mehr als im Juli 2014, die Preise für Kaffee waren um 5,5 % höher. Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Juli 2015 um 0,6 % billiger als im Juli 2014. Gegenüber dem Vormonat Juni 2015 blieben die Preise unverändert. Stärke und Stärkeerzeugnisse kosteten 12,9 % weniger als ein Jahr zuvor. Betonstahl war um 5,7 % billiger als im Juli 2014, allein gegenüber Juni 2015 gaben die Preise um 1,1 % nach. Walzstahl kostete 3,6 % weniger als ein Jahr zuvor. Nichteisenmetalle und deren Halbzeug waren hingegen 3,6 % teurer als im Vorjahr, elektronische integrierte Schaltungen um 15,8 %. Investitionsgüter waren im Juli 2015 um 0,8 % teurer als im Juli 2014, Gebrauchsgüter um 1,3 % (beide + 0,1 % gegenüber Juni 2015).
Methodische Hinweise: Der Index misst die Entwicklung der Preise für die vom Bergbau, vom Verarbeitenden Gewerbe sowie von der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland erzeugten und im Inland verkauften Produkte. Er stellt damit die Preisveränderungen in einer frühen Phase des Wirtschaftsprozesses dar. Erhebungsstichtag ist jeweils der 15. des Monats.
Weitere Auskünfte gibt: Gerda Gladis-Dörr
Telefon: +49 611 75 2750
http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pintr_=595617

Pressekontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

Firmenkontakt

Statistisches Bundesamt

65189 Wiesbaden

Das Statistische Bundesamt ist der führende Anbieter amtlicher statistischer Informationen in Deutschland. Wir sind rund 2 400 Beschäftigte, die in Wiesbaden, Bonn und Berlin statistische Informationen erheben, sammeln, aufbereiten, darstellen und analysieren. Wir liefern die statistischen Informationen, die notwendig sind für die Willensbildung in einer demokratischen Gesellschaft und die Entscheidungsprozesse in der Marktwirtschaft. Wir garantieren, dass unsere Einzeldaten neutral, objektiv sowie wissenschaftlich unabhängig sind und vertraulich behandelt werden. Unsere Leistungsfähigkeit beruht auf der Kompetenz und Kundenorientierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In Wiesbaden betreiben wir die größte Spezialbibliothek für Statistik in Deutschland. Das Statistische Bundesamt ist eine selbstständige Bundesoberbehörde. Es gehört zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern, das die Dienstaufsicht ausübt. Wichtige organisatorische, personelle und finanzielle Fragen kann das Statistische Bundesamt nur mit Zustimmung des Bundesministeriums des Innern entscheiden. Die Fachaufsicht führen die Bundesministerien, die für die jeweiligen Statistiken zuständig sind. Sie müssen sicherstellen, dass die Statistiken so durchgeführt werden, wie es der entsprechende Rechtsakt anordnet. Bei der eigentlichen fachstatistischen Arbeit, nämlich der methodischen und technischen Vorbereitung und Durchführung von Statistiken, sind wir unabhängig und nicht weisungsgebunden.